

Jahresbeiträge
Heide Steinmann

Die **Mitgliedsbeiträge** für das Jahr 2021 sind fällig: 35,00 € für Einzelpersonen, 50,00 € für Paare. **Bitte** überweisen Sie noch fehlende Beiträge auf unser Konto **IBAN DE47 2505 0000 0001 5871 38**.

✱

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Stefan Nagel

Es zeichnet sich ab, dass die Begegnungseinschränkungen bis ca. Ostern anhalten werden. Deshalb muss unsere Jahreshauptversammlung in diesem Jahre später stattfinden. Wir werden einen neuen Termin rechtzeitig bekannt geben.

✱

Über die Zukunft. Wie wird die Welt von morgen?

Dr. Helmut Blöhma



Wenn wir über die Zukunft Aussagen treffen wollen, ist – so lehrt uns die Geschichte – ein Scheitern kaum vermeidbar. Ablesen lässt sich dies an Menschen, die vor anderen ein Unheil voraussahen und sich dadurch in ihrem Umkreis äußerst unbeliebt gemacht haben. Ein berühmtes Beispiel hierfür ist Cassandra, die den Fall von Troja ihren Landsleuten voraussagte. Aber auch Cassandra hat aus dem geschöpft, was ihr gegenwärtig war. Sie hat den Geist und die Macht sowohl der Griechen als auch der Trojaner genau gekannt und hat hieraus ihre Schlüsse gezogen. Und sie hat sich freigemacht von dem Druck und der Schwere der damals herrschenden Interessen und Neigungen. Sie wusste, dass sie in einer Zeit des Umbruchs und der Umwälzungen lebte und hatte den Mut, sich dem allgemeinen Zeitgeist entgegenzustellen.

Unsere Geschichte ist voll von solchen Umbrüchen und widerständigen Entwicklungen. Das letzte große Ereignis unserer bürgerlichen Gesellschaft war die Französische Revolution. Sie war genial, geistreich, voller Ideen, aber am Ende blutig und vom Terror beherrscht. Das früher so lange Bestehende konnte das Neue in seiner Schärfe und Klarheit noch nicht aushalten und einfach übernehmen. Der alte Geist kam mit der neuen Entwicklung nicht mit. Die Ideen mussten erst noch verändert, revolutioniert werden. Diese Aufgabe fiel schließlich geistreichen Gelehrten zu, die sich damals in den Fürstentümern der deutschen Lande aufhielten. Und kein Geringerer als G.W.F. Hegel

beschrieb dies in der Vorrede seiner Phänomenologie des Geistes so: „Es ist übrigens nicht schwer zu sehen, dass unsere Zeit eine Zeit der Geburt und des Übergangs zu einer neuen Periode ist. Der Geist hat mit der bisherigen Welt seines Daseins und Vorstellens gebrochen und steht im Begriffe, es in die Vergangenheit hinab zu versenken, und in der Arbeit seiner Umgestaltung. Zwar ist er nie in Ruhe, sondern in immer fortschreitender Bewegung begriffen. Aber wie beim Kinde nach langer stiller Ernährung der erste Atemzug jene Allmählichkeit des nur vermehrenden Fortgangs abbricht – ein qualitativer Sprung – und jetzt das Kind geboren ist, so reift der sich bildende Geist langsam und stille der neuen Gestalt entgegen.“

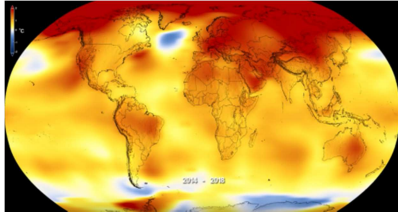


Ich bin nun der Überzeugung, dass wir uns heute am Ende der Industrialisierung und der bürgerlichen Gesellschaft befinden, deren Beginn Hegel so trefflich darzustellen wusste. Bisher haben wir durch sie einen unvergleichlich technischen Fortschritt erlebt. Raum und Zeit sind sehr eng zusammengerückt. Das Weltall schließt uns Geheimnisse auf, von denen früher noch nicht einmal zu träumen gewagt wurde. Wer hatte zu Beginn des 19. Jhdts. schon einen Begriff von dunkler Materie oder einem schwarzen Loch? Welche grandiosen Entwicklungen brachten uns die Erkenntnisse der Relativitätstheorie und Quantenphysik. Gleichzeitig eröffneten diese Erkenntnisse ein nie vorher für möglich gehaltenes Zerstörungspotenzial, mit dem wir unseren Planeten für Menschen in kurzer Zeit unbewohnbar machen können. Spätestens die Kubakrise 1961 hat uns lebendig vor Augen geführt, wie nah die Menschheit der Gegenwart am Abgrund laboriert.

Heute nun befinden wir uns in der Corona Zeit. Sie beschäftigt die Menschen auf unserem Erdball schon beinahe ein ganzes Jahr. Es handelt sich um ein Virus, das bei Wildfledermäusen entdeckt wurde und sich von diesen auf andere Tiere und von dort auf den Menschen übertragen hat. Der Grund dafür ist, dass den Wildfledermäusen ihre ursprünglichen Wälder genommen wurden. Nach der Abholzung wurden u.a. Obstplantagen eingerichtet, und der Speichel der Tierchen verteilt sich hier ungehindert auf die Früchte. Ein ähnliches Phänomen hatten wir bereits bei Aids, einer Krankheit, die von wild lebenden Affen übertragen wurde. Dies ist, an wenigen Beispielen beschrieben,

unsere gegenwärtige Lebenslage. Und wie gehen wir heute damit um? Wir behandeln derartige Probleme, als seien es nur technisch zu bewältigende Aufgaben. Wobei ich nicht sagen will, dass dies nicht auch nötig ist. Maske tragen, Abstand halten, Impfstoffe entwickeln, Medikamente erforschen, alles richtig und wichtig. Nur des Pudels Kern haben wir damit nicht getroffen. Wir müssten uns ebenso intensiv mit der Frage beschäftigen, wie unser Verhältnis zur Natur überhaupt beschaffen ist. Warum fällt es uns so schwer, die Urwälder in Brasilien und anderswo so zu schützen, dass die wilden Tiere wieder einen ausreichenden Lebensraum zur Verfügung haben? Wir wissen auch, dass, wenn wir so weiter machen, die Erwärmung des Klimas so in die Höhe gehen wird, dass die Gattung Mensch und auch etliche Tierarten um ihre Existenz bangen müssen. Hier gibt es bereits Bewegungen wie u.a. Friday for Future, oder es werden Ideen eines anderen Wirtschaftens entwickelt, Klimagipfel werden abgehalten, über die Vermeidung von Plastik, Einschränkung und Umbau unserer Mobilität zu Land, zu Wasser und in der Luft wird nachgedacht und manchmal sogar in die Tat umgesetzt. Bei all diesen Aktivitäten und Umorientierungen stoßen wir auf Grenzen, die die Idee des unendlichen Wirtschaftswachstums und der Unterordnung aller Interessen an profitorientierten Systemen immer schärfer infrage stellen.

Wie also eine Welt von Morgen aussehen wird, hängt entscheidend davon ab, wie schnell und wie gründlich wir ein Umdenken und ein anderes Handeln tatsächlich umsetzen. Wir können die Lösung gesellschaftlicher Probleme nicht allein den Natur- und Wirtschaftswissenschaften überlassen. Die letzte grundsätzliche Diskussion hierüber wurde 1961 zwischen Adorno und Popper geführt. Seitdem ist diese Diskussion nicht wirklich weiter geführt worden. Der Positivismus hat sich in Inhalt und Form soweit durchgesetzt, selbst in den Geisteswissenschaften, dass ein nur technisch-fixierter geistleerer Zustand die allgemeine Bildungskultur beherrscht. Wer fühlt sich als Gelehrter noch in der Dialektik zu Hause, einem Zusammendenken der Extreme der ganzen Gesellschaft? Angeblich geht das gar nicht mehr, weil wir zu viele differenzierte Erkenntnisse haben, die ein Einzelner nicht mehr denken kann. Allein diese Annahme beweist, dass wir noch gewohnt sind, in rein quantitativen Kategorien zu verweilen, ohne die qualitativen Seiten zu berücksichtigen. Ich will also zusammengefasst sagen, dass unser Verhältnis zur Natur sich nur dann in eine für die Gattung Mensch positive Richtung entwickeln kann, wenn unser Geist – so wie zu Hegels Zeiten – revolutioniert wird und ein wirkliches Umdenken stattfindet.



Suche nach Halt und Sicherheit?

Dieter Petersen

Nach der Lektüre der drei Aufsätze im Kulturbrief März 2021 beschäftigten mich die zutage getretenen Unterschiede. Obwohl alle drei vor dem Hintergrund der Corona-Krise entstanden zu sein schienen, machten die Autoren aus ihrer jeweils eigenen Auffassung keinen Hehl. Dennoch gewann ich bei genauerem Lesen den Eindruck, dass sie eine gemeinsame Sorge in sich trugen. Sehr unterschiedlich in der Position ging es um Halt und Sicherheit. Letztlich kreisten alle drei um die Deutung der Welt und die menschlichen Lebensverhältnisse: *Individuum* und *Gemeinschaft*.

Birgit Sonnek: Neues aus der Steinzeit. Aus dem Aufsatz spricht ein Bedauern über eine Entwicklung vom Matriarchat zum Patriarchat. Dem Leser wird eine Schilderung der Entwicklung präsentiert, die keinen Zweifel aufkommen lassen soll: Das Matriarchat verloren zu haben, ist das Unglück der Menschheit. Die Erkenntnisse werden thesenartig als Faktum aufgelistet. Zweifel scheinen daran nicht zu existieren. Somit entsteht ein geschlossenes Welt- und Lebensbild, das zudem den Eindruck erweckt, nicht für Männer offen zu sein. – In der Braunschweiger Zeitung hatte Martin Jasper mit seinem Bericht dies vermieden.

Dr. Herta Luise Wetzig-Würth: Kultur und Leben ... Dem Trieb der Lebenserhaltung der eigenen Art wird hier das Wort geredet. Es fällt der Begriff des „Narzissmus“ und sein Bezug zu einem Mythos der Antike. Die Auflösung besteht hier in einem wundersamen ‚Miteinander‘ der Geschlechter und letztlich der Menschen untereinander. Zieht man den Beitrag der Autorin im *Forum* des Kolleg88 zu Rate, so geht es ihr um „verantwortliches Handeln für sich und für Andere“, nicht um „narzisstische Überheblichkeit und Übergriffigkeit“. Es entsteht eine Vision: „Wunderbar und belebend, wenn Freiheit in gegenseitigem Einvernehmen gelebt werden kann“. Es entsteht der Wunsch auf ein geschlossenes Welt- und Lebensbild, das durch Toleranz und Nächstenliebe bestimmt wird.

Aribert Marohn: Peter Sloterdijk: Den Himmel zum Sprechen bringen. Verschiedene Versuche werden geschildert und interpretiert. Es geht um die Deutung über den Weg der Religion, die letztlich dem menschlichen Verlangen nach Sicherheit und Heil nachkommt. Schließlich endet der Aufsatz bei einer Wandlung der „Wissenschaft“ in eine Ersatzreligion, die zudem ihre Genugtuung darin findet, eine Allmacht der Schuld heraufzubeschwören.

Abkehr von der offenen Gesellschaft? Mit den drei Beiträgen wird eine Diskussion eröffnet, die mög-

cherweise mehrere Ergänzungen erfordert. Die Sorge Aribert Marohns um das Verhalten und die Erwartungen der Menschen in sich wandelnden Zeiten stellt wohl die am schwierigsten zu meisternde Aufgabe. Die Bedeutung und Aufgabe der Wissenschaft: Gerade die am Ende seines Beitrags genannten Wissenschaften, die mit religiösen Erwartungen verknüpft werden, scheinen einen bedrohlichen Irrweg zu beschreiten, wenn sie sich von dritter Seite vereinnahmen lassen. Die Voraussetzung unserer Verfassung, dass „Wissenschaft und Kunst, Forschung und Lehre“ frei seien, ist in Gefahr. Die Aufklärung hat uns gelehrt, dass der Gebrauch der „ratio“, des Verstandes, die Grundlage bildet, aus der „selbstverschuldeten Unmündigkeit“ zu entkommen.

Bei Karl Jaspers „Vom Ursprung und Ziel der Geschichte“ heißt es: Die moderne Wissenschaft hat drei unerlässliche Merkmale: Sie ist methodische Erkenntnis, zwingend gewiss und allgemeingültig. Sie ist ihrem Geiste nach universal, grundsätzlich unfertig. Es herrscht ein Bewusstsein des Hypothetischen. Die wissenschaftliche Haltung unterscheidet das zwingend Gewusste vom nicht zwingend Gewussten, will zugleich mit der Erkenntnis das Wissen um die Methode, damit um Sinn und Grenzen dieses Wissens haben, sucht uneingeschränkte Kritik. Sie drängt zur Klarheit des Bestimmten gegen das Ungefähre des allgemeinen Redens, verlangt Konkretheit des Begründens.

Damit sind die wichtigsten Punkte genannt. Wissenschaft strebt nach Erkenntnis und Wissen um Zusammenhänge und Wirkungen. Sie ist nicht dazu gedacht, die Entscheidungen auf gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Gebieten zu beeinflussen oder herbeizuführen! Die Neigung, sich des Rates der Wissenschaft durch Beschlüsse einberufener Beiräte zu bedienen, nimmt ihr gerade die im Grundgesetz verbrieft Freiheit! Daran krankt unser heutiges Verständnis von Wissenschaft und Technik. Die enge Verzahnung dieser beiden Gebiete, die sich vielfach einer gemeinsamen Forschung bedienen, lässt den Unterschied nicht mehr erkennen. Technik hat im Gegensatz zur Wissenschaft für die Bedürfnisse der Menschen, der Wirtschaft und den öffentlichen Institutionen bereit zu stehen. Technik ist nicht frei; sie hat zu dienen. Wissenschaft dagegen darf nicht in den Dienst gesellschaftlicher Gruppierungen oder staatlicher Einrichtungen gestellt werden.

Der Wunsch nach Harmonie. Er ist ein berechtigtes Anliegen unserer modernen, pluralistischen Gesellschaft. Das setzt nach unserem heutigen Verständnis die Anerkennung divergierender Ansichten und Lebensweisen voraus. Die Aufgabe besteht darin, den nötigen Konsens herbeizuführen, ohne die berechtigten, unabdingbaren Rechte eines jeden zu verletzen. Die „Menschenrechte“ haben als Grundrechte Eingang ins

Grundgesetz gefunden. Damit verfolgt unser Land die Idee einer pluralistischen, liberalen und demokratischen Gesellschaft, die sich in einem Rechtsstaat entfalten kann. Der Philosoph Karl Popper hatte die Grundlagen einer solchen „Offenen Gesellschaft“ dargelegt und gegen seine Feinde verteidigt.



Als im Jahre 2009 in der Philosophischen Debatte des Kolleg88 die Ideen Karl Poppers behandelt wurden, hatte ich die offene Gesellschaft als eine Zumutung bezeichnet, im besten Sinne des Wortes. Sie ist schwierig und mutet ihren Mitgliedern einen unermüdlichen Einsatz zu. Durch den Wegfall überkommener Hierarchien entfällt eine Gliederung mit überschaubaren Strukturen. Die offene Gesellschaft zieht unweigerlich die Massengesellschaft mit allen ihren Problemen nach sich. Daher ist sie nie im Gleichgewicht; sie muss ständig „gestützt“ werden; sie verleiht keine Sicherheit. Sie braucht eine ständige „Verfeinerung“ ihres Regelwerkes, die der Mitwirkung und Kontrolle aller unterliegt. Es bedarf des aktiven Bürgers, des *zoon politikon* (Aristoteles). Popper verteidigte sein Gesellschaftsideal mit den Worten: „Wir müssen ins Unbekannte, ins Ungewisse, ins Unsichere weiterschreiten und die Vernunft, die uns gegeben ist, verwenden, um, so gut wir es eben können, für beides zu planen: nicht nur für Sicherheit, sondern zugleich auch für die Freiheit“. Letztlich suchte er nach einer ständigen kulturellen Weiterentwicklung, die nur darin bestehen kann, immer wieder eine höhere Stufe der Sittlichkeit, des Ethos, zu erreichen.

Die Gleichstellung von Mann und Frau. Es versteht sich von selbst, dass in der offenen Gesellschaft keine Unterschiede gemacht werden dürfen und die Rechte der Minderheiten geschützt sind. Selbstverständlich stehen ihnen aber auch keine Sonderrechte zu. Vor diesem Hintergrund erscheint eine Diskussion über Matriarchat im Widerstreit mit dem Patriarchat fehl am Platze. Wenn, wie in diesen Zeiten, Interessen des Feminismus, aber auch des Klimaschutzes und diverser Partikularinteressen in den Vordergrund der öffentlichen Auseinandersetzungen gerückt werden, muss sich eine offene Gesellschaft mit den Mitteln der Diskussion, der gerechten Abwägung der divergierenden Interessen, und notfalls mit rechtlichen Maßnahmen zur Wehr setzen. Andernfalls wird sie zerrissen. Auch Popper war der Ansicht, dass die Freiheit in einer offenen Gesellschaft sie nicht gesetzlos macht. Es gilt, auch die zu schützen, denen Unrecht geschieht, Selbst ungeschriebene Gesetze sind zu befolgen, „deren Gültigkeit nur in dem allgemeinen Gefühl für das liegt, was recht ist“.

VERANSTALTUNGEN

(unter Vorbehalt, bitte beachten Sie unsere Internetseite)

Do, 1. April 11:00 Uhr im Stadtpark: **Psychologie - Modelle der Persönlichkeit.** Prof. Dr. Jochen Hinz. Das „zu Erkennende“ schafft sich sein eigenes Modell. Aus einem Spektrum von historischen bis aktuellen wissenschaftlichen Positionen werden Konstrukte des Gehirn-Geist-Systems im Hinblick auf die Bewusstseinsentwicklung abgeleitet, um persönlichen sowie inter-personalen Erkenntnisgewinn zu ermöglichen.

Mi, 7. April 15:00 Uhr **Philosophischer Lesekreis** im Stadtpark. Wir lesen GWF Hegel: Phänomenologie des Geistes. Dr. Helmut Blöhma hat sich bereit erklärt, unseren Kurs zu begleiten. An jedem 1. Mittwoch im Monat will er gemeinsam mit uns Hegels „Phänomenologie des Geistes“ lesen und uns die philosophischen Zusammenhänge erläutern.

Di, 13. April 10:30 Uhr **Kulturfrühstück** im Stadtpark. Vortrag von Prof. Dr. Jochen Hinz: Jahrhundertkünstler in der Begegnung. Paul Klee trifft Pablo Picasso.

Do, 15. April 11:00 Uhr im Stadtpark: **Psychologie - Modelle der Persönlichkeit.** Prof. Dr. Jochen Hinz.

Fr, 16. April 15:00 Uhr: **Sternstunden der Geschichte** in der Ottenroder Straße. Moderation: Prof. Dr. Gerhard Schildt. Er bringt den Abguss eines kleinen griechischen Reliefs mit und möchte mit den Anwesenden darüber nachdenken, was der Sinn dieses Reliefs ist. Es ist relativ bekannt. In der Wissenschaft trägt es die Bezeichnung der "Sinnenden Athene". Aber worüber sinnt sie? Und wer hat dieses Relief in Auftrag gegeben?

Mo, 19. April 15:00 Uhr **Philosophischer Lesekreis** im Stadtpark. GWF Hegel: Phänomenologie des Geistes.

Mi, 28. April 10:30 Uhr **Philosophie: Geist und Natur** im Stadtpark. Moderation: Dr. Helmut Blöhma. Prozess und Tod des Sokrates. Um das Bild der sokratischen Philosophie zu vollenden, gehören die Anklage gegen ihn, seine Verteidigung, der Verlauf des Prozesses und die Umstände, die schließlich zu seinem Tod führten, dazu. Die Umstände und Gegebenheiten dieses Prozesses und das Urteil zum Tode werden von Hegel „tragisch“ genannt. Inwieweit der Begriff des *Tragischen* hier trägt oder auch nicht, soll u.a. Gegenstand des Vortrags sein.

VORSCHAU

20. bis 27. Juni: Unsere **Jahresreise nach Krakau.** Aufgrund der Pandemie konnte Ulli-Reisen die Reise nach Krakau noch nicht endgültig bestätigen. Unabhängig davon planen wir für Anfang Oktober eine Kultur-reise in Deutschland (5 Tage). Heide Steinmann.

Redaktion: Birgit Sonnek. Fotos: Wikipedia.

Regelmäßige Kurse und Veranstaltungen

- **wöchentlich** -

ENGLISCH

BS Süd-West

Di 9:30 Uhr

Weststadt

Di 10:00 Uhr

Ölper

Mi 9:30 Uhr

Irmgard Gahl - Alte Schule Rüningen
Thiedestraße 19

Gudrun Gerke - AWO
Lichtenberger Straße 24

Irmgard Gahl - Gemeindehaus
Kirchbergstraße 2

- **vierzehntäglich** -

PSYCHOLOGIE – MODELLE DER PERSÖNLICHKEIT

Prof. Dr. Jochen Hinz

PHILOSOPHISCHER LESEKREIS

Hartmut Kawlath

FREIES MALEN

Bianca Höltje

ENGLISH CONVERSATION GROUP

Hubert Josephowski

FREMDWÖRTER IN DER ZEITUNG

Sigrid Oehrling

- **monatlich** -

KULTUR-FRÜHSTÜCK

Stefan Nagel

PHILOSOPHIE: GEIST UND NATUR

Dr. Helmut Blöhma

STERNSTUNDEN DER GESCHICHTE

Prof. Dr. Gerhard Schildt

WIRTSCHAFTS-EINMALEINS

Wolfgang Jentsch

LITERATUR-KREIS

Eva-Maria Dennhardt

KULTOUR UND REISEN

Heide Steinmann

KUNST UND KÜNSTLER

Eva Hilderts

KOLLEG 88 e.V. (www.kolleg88.de)

1. VORSITZENDER

Stefan NAGEL, Tel. 05306-5384
Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen
Email st.nagel@gmx.net

2. VORSITZENDE

Eva HILDERTS, Tel. 05363 - 30256
Vor dem Felde 17, 38448 Wolfsburg
Email eva.hilderts@gmail.com

SCHATZMEISTERIN

Heide STEINMANN, Tel. 05306-4241
Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen
Email h.steinmann@gmx.net

SCHRIFTFÜHRERIN

Birgit SONNEK, Tel. 05304-3273
Rosengarten 3, 38533 Vordorf
Email big.sonnek@gmx.de
(www.schlüsseltexte-geist-und-gehirn.de)

INTERNET

Gerd SONNEK. Tel. 05304 – 3273
Email gerd.sonnek@gmx.de

TECHNIK

Reiner HAAKE Tel. 0177 2 50 77 00
Email r.haake@o2online.de

BANKKONTO

DE47 2505 0000 0001 5871 38